12c in Stadt. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c in Stadt. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. Cincinnati, Samstag, den 3. Juni 1916. Preis 2 Cents. No. 134.

Glänzender Sieg der deutschen Flotte über die britische in der Nordsee.

Siebzehn britische Schiffe von mehr als 114,000 Tonnen von den Deutschen versenkt.

Darunter drei Dreadnoughts und drei andere Panzerschiffe,

Während die Deutschen nur das Panzerschiff „Pommern" und zwei kleine Kreuzer verloren haben.

Auch auf dem Land, bei Verdun, erringen die Deutschen Siege.

Die Franzosen verlieren dort mehr als 2000 Mann an Gefangenen und viele Geschütze.

Die Seeschlacht fand am Mittwoch Nachmittag und in der Nacht statt. — Die zerstörten britischen Kriegsschiffe waren die Dreadnoughts „Queen Mary", „Indefatigable" und „Invincible", sowie die Pre-Dreadnoughts „Defence", „Black Prince" und „Warrior". — Sowie eine große Zahl von Zerstörern. — Die Briten geben den Verlust von acht Zerstörern zu, — Doch behaupten die Deutschen, daß sich ihre Zahl auf 12 oder 13 belaufe. — Die Briten, die durch die Nachricht in furchtbare Bestürzung gerathen sind, — Ergingen sich am Abend in alle möglichen wilden Behauptungen über die Verluste der Deutschen, — Nachdem ihre ersten Meldungen mit den deutschen Ankündigungen genau übereingestimmt. — Weitere Einzelheiten über die Schlacht werden mit Spannung in der ganzen Welt erwartet.

Einen großen Sieg

Hat die deutsche Flotte in der Nordsee über die britische Flotte errungen.

Ein halbes Dutzend feindlicher Panzerschiffe und ein Dutzend Torpedobootzerstörer versenkt.

Während die Deutschen nur ein Panzerschiff, zwei kleine Kreuzer und einige Zerstörer verloren.

Der Verlust an Menschenleben anscheinend sehr groß.

Wie aus den während des Tages aus Berlin und London eingetroffenen Depeschen ersichtlich ist, hat die größte Seeschlacht in diesem Kriege in der Nordsee stattgefunden — eine Seeschlacht die verhängnißvoll für die britische Flotte war, die zwei Super-Dreadnoughts — „Warspite" von 27,000 und „Queen Mary" von 28,000 Tonnen; zwei andere Dreadnoughts, „Indefatigable" von 19,000 und „Invincible" von 17,000 Tonnen, die großen Panzerkreuzer „Defense" und „Black Prince" und wenigstens ein Dutzend Torpedobootzerstörer verloren hat, während viele britische Panzerschiffe stark beschädigt wurden.

Die Deutschen haben nur ein Pre-Dreadnought-Panzerschiff — die „Pommern" von 13,000 Tonnen und die kleinen Kreuzer „Wiesbaden" und „Frauenlob" und mehrere Torpedoboote verloren.

Die Seeschlacht war wohl die größte aller Zeiten, denn noch niemals zuvor waren zwei Flotten von solcher Größe und Stärke im Kampfe gewesen. Eine Entscheidung darüber, welche von den beiden Mächten in der Zukunft die Herrschaft über das Meer führen wird, wurde offenbar nicht herbeigeführt und eine solche war auch, wenigstens insoweit Deutschland in Betracht kommt, kaum zu erwarten, das Resultat der Schlacht bringt aber eine Entscheidung näher, denn durch die Verluste, welche die Briten erlitten, ist das Stärkeverhältniß der beiderseitigen Flotten sehr zu Gunsten der deutschen verschoben worden, deren Verluste im Verhältniß zu denjenigen der Briten, höchst unbedeutend waren.

Die Schlacht fand an der Ostküste Jütlands, in der Nähe der nördlichen Spitze Dänemarks statt.

Die aus deutschen Quellen stammenden Berichte enthalten auch die Mittheilung, daß der britische Dreadnought „Marlborough" torpedirt worden sei. Was aus dem Schiff geworden, ist nicht bekannt, daß aber die deutschen Schiffe die Situation vollständig beherrschten, geht aus der Ankündigung hervor, daß die deutschen Schiffe einen Theil der Besatzungen der zerstörten englischen Kriegsfahrzeuge gerettet hätten. Es wird auch erklärt, daß von der 900 Mann starken Besatzung des Dreadnoughts „Indefatigable" nur zwei Mann gerettet worden seien.

Die Schlacht fand am Mittwoch Nachmittag statt und dauerte bis spät in die Nacht hinein. Es scheint, daß die deutsche Flotte von der Ostsee kam und die Schlacht zwischen dem Skagerak und Horn Riff, an der Ostküste Jütlands, stattfand.

Die deutsche Version der Seeschlacht.

Die vom deutschen Marineministerium unter dem Datum vom 1. Juni veröffentlichte offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Während einer Fahrt nach Norden stieß am 31. Mai unsere Hochseeflotte auf das Gros der britischen Schlachtflotte, die bedeutend stärker war als die unserige.

„Am Nachmittag entspann sich zwischen dem Skagerak und dem Horn Riff eine heftige Schlacht, die für uns günstig verlief und während der ganzen Nacht fortgesetzt wurde.

„In dieser Schlacht wurden von uns, soweit dies bis jetzt bekannt ist, das große Panzerschiff „Warspite"; die Dreadnought-Kreuzer „Queen Mary" und „Indefatigable"; zwei Panzerkreuzer, augenscheinlich vom Achilles-Typ; ein kleiner Kreuzer, drei neue Flaggschiffe für Torpedobootzerstörer — die „Turbanant", „Restore" und „Alcaster" — und eine große Zahl von Torpedobootzerstörern und ein Unterseeboot versenkt.

„Wir waren im Stande in deutlicher Weise zu beobachten, daß eine große Zahl der feindlichen Panzerschiffe von unseren Schiffen, und durch die Angriffe unserer Torpedoboote stark beschädigt worden sind.

„Unter Anderem wurde das große Panzerschiff „Marlborough" von einem Torpedo getroffen. Dies wurde von Gefangenen bestätigt.

„Mehrere unserer Schiffe retteten Theile der Besatzungen von den versenkten englischen Schiffen, darunter zwei Mann, die einzigen Ueberlebenden von dem Dreadnought-Kreuzer „Indefatigable".

„Auf unserer Seite wurde der kleine Kreuzer „Wiesbaden" am Nachmittag vom feindlichen Geschützfeuer zerstört, und während der Nacht das Panzerschiff „Pommern" torpedirt und versenkt.

„Ueber das Schicksal des kleinen Kreuzers „Frauenlob", von 2715 Tonnen, und einiger Torpedoboote die noch nicht zurückgekehrt sind, ist noch nichts bekannt.

„Die Hochseeblotte kehrte am Dienstag in ihren Hafen zurück."

* * *

Die Verluste in dem Kampfe müssen außerordentlich schwere gewesen sein. So hatte z. B. der Schlachtkreuzer „Indefatigable", von welchem, der deutschen Admiralität zufolge, nur zwei Mann gerettet wurden, wahrscheinlich über 900 Mann an Bord gehabt, und andere versenkte Schiffe hatten eine beinahe ebenso große Besatzung. Vor dieser Schlacht hatte Großbritannien während des Krieges zehn Schlachtschiffe, elf Kreuzer und eine ganze Anzahl kleinere Schiffe verloren. Deutschland verlor 18 Kreuzer, 19 Hilfskreuzer (frühere Handelsschiffe), sowie eine Anzahl von Torpedobooten, Zerstörern und Unterseebooten.

Die langen Monate des „Watchfull Waiting" von Seiten der Briten waren unterbrochen von zwei Seegefechten, in welche verhältnißmäßig nur kleine deutsche Geschwader involviert waren und in denen die Briten siegreich gewesen waren. Am 28. August 1914 führte Admiral Sir David Beatty auf seinem Flaggenschiff, dem Schlachtkreuzer „Lion", sein Geschwader in die Bucht von Helgoland, wo, beinahe unter den Geschützen dieser großen Festung, drei deutsche geschützte Kreuzer und zwei Zerstörer mit 2,500 Mann versanken.

Am 24. Januar 1915 stieß ein deutsches Geschwader bei dem Versuche, einen Angriff auf die britische Küste zu machen, bei den Dogger Sandbänken auf das Geschwader des Admirals Beatty, wobei der deutsche Kreuzer „Blücher" versenkt und zwei seiner Schwesterschiffe in Brand geschossen wurden. Seither machten die Deutschen mehrere Angriffe auf die britische Küste, wobei Yarmouth, Scarborough, Whitby, Hartlepool und Lowestoft bombardirt wurden. Der letzte dieser Angriffe erfolgte am 26. April, bei welcher Gelegenheit, dem deutschen Berichte zufolge, ein britischer Zerstörer und zwei Patrouille-Schiffe versenkt wurden.

Die schwersten Verluste erlitt bis jetzt die britische Flotte durch deutsche Unterseeboote und Minen, wie z. B. am 22. September 1914, als die britischen Kreuzer „Hogue", „Cressy" und „Aboukir" innerhalb einer Stunde von dem deutschen Unterseeboote U-9 torpediert wurden.

Die deutsche Marine leistete Vorzügliches in Regionen, welche weit von Europa entfernt sind. Einen brillanten Sieg errang sie in der Schlacht bei Coronel, Chile, am Anfang des Krieges, als das deutsche fernöstliche Geschwader bei seinem Versuche, heimische Gewässer zu erreichen, auf ein britisches Geschwader unter Admiral Cradock stieß. Bei dem Kampfe sandten die Deutschen die britischen Kreuzer „Good Hope" und „Monmouth" mit allen Mann an Bord in die Tiefe. Einen Monat später stieß eine mächtige englische Flotte bei den Falkland Inseln auf die siegreichen deutschen Schiffe, und die Kreuzer „Scharnhorst", „Gneisenau", „Nürnberg" und „Leipzig" wurden versenkt. Der fünfte Kreuzer, die „Dresden" entkam, wurde aber später bei Juan Fernandez zerstört.

Wenigstens 12 britische Zerstörer versenkt

Berlin, 2. Juni. Ueber London. Admiral Hebbinghaus, der Chef des Admiralitätsstabes, theilte am Freitag Nachmittag im Reichstage mit, daß die Verluste der Briten an Torpedobooten größer seien als zuerst berichtet worden war. Er sagte, daß wenigstens drei Flagschiffe der englischen Zerstörer-Flottille und neun oder zehn andere Zerstörer versenkt worden seien. Von diesen hatte das Schlachtschiff „Westfalen" allein sechs versenkt. Das deutsche Schlachtschiff „Pommern" wurde, wie der Admiral bekannt gab, durch ein Torpedo und die „Wiesbaden" durch Artilleriefeuer versenkt. Der kleine Kreuzer „Frauenlob" wurde zuletzt von einem deutschen Zerstörer in einem Nahkampfe gesehen, und es wird angenommen, daß er versenkt wurde.

Die Nachricht verursacht Bestürzung in England.

London, 2. Juni. — Nachdem während des ganzen Tages Gerüchte im Umlauf waren, daß in der Nordsee eine Seeschlacht stattgefunden habe, erließ am Abend das Marineministerium eine Bekanntmachung, die im ganzen Lande ein Gefühl der Bestürzung hervorrief.

Die Ankündigung lautete, daß am Mittwoch Nachmittag die britische Panzerflotte auf die deutsche Flotte stieß und daß in der Schlacht, die sich dann entwickelte die britischen Dreadnoughts „Queen Mary", „Indefatigable" und „Invincible", ferner die Panzerkreuzer „Defence" und „Black Prince" versenkt worden seien, während der Panzerkreuzer „Warrior" stark beschädigt wurde. Auch werden noch sechs Zerstörer vermißt. Es wurde ferner angekündigt, daß auf deutscher Seite zwei Schlachtkreuzer versenkt und zwei kleine Kreuzer beschädigt worden seien.

Die Schlacht scheint während dem ganzen Nachmittag und während der Nacht im Gange gewesen zu sein.

Die Nachricht wurde durch Extra-Ausgaben der Nachmittags-Zeitungen verbreitet und verursachte im Westend größere Bestürzung als irgend eine andere Hiobsbotschaft seit dem Beginn des Krieges. Ganz besonders verblüffend wirkte das freie Zugeständniß der Marinebehörden, daß die Verluste der britischen Flotte so groß und diejenigen der deutschen Flotte so verhältnißmäßig klein waren.

Bald nach der offiziellen Bekanntmachung des Marineministeriums wurde auch die offizielle deutsche Version über die Seeschlacht veröffentlicht, die im Allgemeinen mit der britischen Version übereinstimmt, aber noch die weitere Behauptung enthält, daß auch das britische Panzerschiff „Warspite" versenkt und andere britische Panzerschiffe stark beschädigt worden seien.

Die Nachricht von der Seeschlacht wurde von den britischen Behörden zurückgehalten, die wahrscheinlich auf die Rückkehr der Flotte warteten und die erste Nachricht kam per Funkentelegraph von Berlin, wodurch es den Deutschen ermöglicht wird, der Censur über die Kabellinien zu entgehen.

Die britische Version über die Seeschlacht.

London, 2. Juni. — Die am Abend vom britischen Marineministerium erlassene Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Am Mittwoch, den 31. Mai, Nachmittags, fand auf der Höhe der Küste von Jütland eine Seeschlacht statt. Die britischen Schiffe, die am heftigsten im Kampfe waren, waren die Schlachtkreuzerflotte, mit einem Panzerkreuzer und leichten Kreuzern und von vier schnellen Schlachtschiffen unterstützt. Die Verluste unter diesen Schiffen waren sehr bedeutend. Die deutsche Panzerflotte vermied einen langen Kampf mit unserer Hauptmacht. (?) Sobald diese erschien, zog sich der Feind nach seinem Hafen zurück, aber nicht, ehe die feindlichen Schiffe von unseren Panzerschiffen ernstlich beschädigt worden waren.

Die Dreadnought-Kreuzer „Queen Mary", „Indefatigable" und Invincible" und die Panzerkreuzer „Defence" und „Black Prince" wurden versenkt. Der Panzerkreuzer „Warrior" wurde beschädigt und nachdem er eine Zeit lang geschleppt worden war, mußte er von seiner Besatzung aufgegeben werden. Es ist auch bekannt, daß die Zerstörer „Tipperary", „Turbulent", „Fortune", „Sparrowhawk" und „Ardent" untergingen und von sechs anderen hat man noch nichts gehört. Es wurde keine britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer zerstört."

„Die Verluste des Feindes waren groß und es wurde wenigstens ein Schlachtkreuzer zerstört und einer schwer beschädigt. Ein Panzerschiff wurde von einem unserer Zerstörer versenkt. Die Zahl der feindlichen Zerstörer die versenkt wurden ist nicht bekannt, muß aber eine große sein.

Um elf Uhr Abends machte das offizielle Preß-Bureau das Folgende bekannt:

„Wegen Mangels weiterer Information sind wir nicht im Stande, verschiedene Versionen der Seeschlacht der Veröffentlichung zu übergeben, die uns unterbreitet worden sind.

„Bis zum Samstag wird das Marineministerium ohne Zweifel im Besitz weiterer Einzelheiten sein, und wenn sie zuverlässig sind, werden sie veröffentlicht werden."

Weitere britische Ankündigungen.

Trotzdem kündigte spät am Abend das Marineministerium an, daß die Briten im ganzen acht Zerstörer verloren hätten.

Es wurde ferner angekündigt, daß von den deutschen Schlachtkreuzern entweder der „Derfflinger" oder der „Lützow" in die Luft gesprengt worden sei; daß ein zweiter kampfunfähig gemacht und ein dritter schwer beschädigt worden sei. Ein kleiner deutscher Kreuzer und sechs deutsche Torpedobootzerstörer seien versenkt und zwei kleine Kreuzer beschädigt worden. (Das lügen die Engländer hinzu. A. d. R.)

* * *

Die deutschen Schlachtkreuzer „Derfflinger" und „Lützow" sind von je 26,000 Tonnen und neue Schiffe. Das erstere Schiff wurde im Juli 1914 fertiggestellt und das letztere ein Jahr später. Die Schiffe sind mit je acht 12zölligen und zwölf 6zölligen Geschützen und zwölf 24-Pfündern bestückt.

Schon einmal hatten die Briten behauptet, daß der „Derfflinger" versenkt worden sei, d. i. in dem am 24. Januar 1915 stattgefundenen Seegefecht. Von der „Pommern" war schon mehrmals behauptet worden, daß sie in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt worden sei.

Der kleine Kreuzer „Wiesbaden" muß ein ganz neues Schiff gewesen sein, denn er ist in dem Flottenregister nicht angeführt.

* * *

Um 1 Uhr 15 Minuten, am Samstag Morgen, wurde ein weiteres offizielles Bulletin wie folgt veröffentlicht:

„Seit der Veröffentlichung des letzten Bulletins ist ein weiterer Bericht von dem Oberkommandeur der großen Flotte eingetroffen, in dem gemeldet wird, daß im ganzen acht Torpedobootzerstörer versenkt worden seien.

„Der Oberkommandeur", heißt es in der Ankündigung weiter, „meldet auch, daß es jetzt möglich sei, sich eine genaue Vorstellung von den Verlusten und der Beschädigung der feindlichen Flotte zu machen.

„Ein Dreadnought von der Kaiserklasse wurde bei einem Angriff britischer Zerstörer in die Luft gesprengt (das alte Panzerschiff „Pommern"? D. Red.) und ein anderes Panzerschiff von der Kaiserklasse scheint durch Geschützfeuer zerstört worden zu sein. (Der kleine Kreuzer „Wiesbaden" wurde durch Geschützfeuer zerstört!!) Von drei deutschen Schlachtkreuzern, von denen zwei der „Derfflinger" und der „Lützow" gewesen zu sein scheinen, wurde einer in die Luft gesprengt; ein zweiter wurde von unseren Schiffen beschädigt und war nicht im Stande, seine Fahrt fortzusetzen. (Ein deutscher Zerstörer wurde beschädigt und wurde am nächsten Tage von einem anderen Zerstörer ins Schlepptau genommen!) und ein dritter scheint schwer beschädigt worden zu sein.

„Ein kleiner deutscher Kreuzer und sechs Zerstörer wurden versenkt und wenigstens zwei weitere kleine deutsche Kreuzer scheinen beschädigt worden zu sein. Auch wurde ein deutsches Unterseeboot angerammt und versenkt."

Die deutsche Nation dankt der Flotte.

Berlin, 2. Juni. — Ueber London. — Die deutsche Presse erörtert in sehr eingehender Weise die in der Nordsee stattgefundene Seeschlacht zwischen der deutschen und der britischen Flotte. Kapitän Persius, der Marinefachmann des „Tageblatt", sagt:

„Unsere Hochseeflotte hat in offener Seeschlacht, ohne die Unterstützung von Küstenbefestigungen, die stärkste Flotte der Welt besiegt. Ganz Deutschland dankt dem Oberkommandeur, den Kommandeuren und den Besatzungen der Schiffe. Unsere Verluste waren außerordentlich klein, während diejenigen der Briten außerordentlich große waren."

Die „Tageszeitung" sagt: „Unsere Flotte hat sich in dieser Schlacht — der größten seit der Erfindung der Stahlpanzerplatten — in brillanter Weise ausgezeichnet und unsere Flagge ist mit ewigem Ruhm bedeckt worden."

Im Reichstag sagte der Präsident, Dr. Johannes Kämpf, auf die Schlacht Bezug nehmend, daß wenn auch die Verluste Deutschlands schwere gewesen, diejenigen der Briten viel größere gewesen seien. Dr. Kämpf drückte der Flotte den Dank der deutschen Nation aus.

Spanischer Dampfer ist Augenzeuge eines Kampfes in der Nordsee.

Kopenhagen, 1. Juni, via London, 2. Juni. (Verspätet durch den Zensor). Der Zeitung „Politiken" zufolge kam am Donnerstag ein spanischer Dampfer, welcher Augenzeuge einer Seeschlacht in der Nordsee war, in Friedrichshaven an. Der Dampfer berichtete, daß er am Mittwoch Nachmittag 120 Meilen von Hanstholm, von zwei britischen Torpedobooten angehalten wurde, welche die Schiffspapiere untersuchten.

Zur selben Zeit erschien ein großes deutsches Geschwader unter Volldampf, bestehend aus fünf großen modernen Dreadnoughts, acht Kreuzern und zwanzig Torpedobooten und Zerstörern. Die Deutschen begannen sofort zu feuern und mehrere hundert Schüsse wurden auf die beiden englischen Schiffe abgegeben, von denen aber keiner traf. Die letzteren fuhren dann westwärts, verfolgt von dem deutschen Geschwader. Um 5 Uhr Abends begann die Kanonade von neuem und dauerte bis 9 Uhr Abends. Man beobachtete zwei Zeppeline, die schnell nordwärts nach dem Schauplatz der Seeschlacht flogen.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Wetterbericht.

Für Ohio, West Virginien und das westliche Pennsylvanien: Theilweise trübes und kühleres Wetter am Samstag; am Sonntag schöneres Wetter.